

Aus vollem Herzen

Helfen als Lebensaufgabe

Die einen sehen in der Fußgängerzone lieber weg, die anderen halten inne, geben ein paar Cent in den obligatorischen Pappbecher von Obdachlosen. Auch viele soziale Initiativen im In- und Ausland werben in der Vorweihnachtszeit verstärkt um Spenden. Ein außergewöhnliches Engagement zeigen diese beiden Frauen: Die Ärztinnen Jenny de la Torre und Elisabeth Herz. Sie haben es sich zu ihrer Lebensaufgabe gemacht fern von ihren Heimatländern, Armen zu helfen.

Aus vollem Herzen

Ein außergewöhnliches Engagement zeigen diese Frauen: Die Ärztinnen Jenny de la Torre und Elisabeth Herz haben es sich fern von ihren Heimatländern zur Lebensaufgabe gemacht, Armen zu helfen.

(21.12.2013)

von Dr. Ramona Sirch

Als erstes musste sie neu atmen lernen. Das ist wichtig, wenn man am Bahnhof als Ärztin arbeitet – flach durch den Mund atmen oder kurz die Luft anhalten, wenn ein Patient ungewaschen riecht. Das ist die Erfahrung von Jenny de la Torre. Zu ihr kommen seit 20 Jahren Menschen, die jahrelang keinen Arzt mehr gesehen haben. Die peruanische Ärztin begann auf dem Berliner Ostbahnhof, obdachlose Menschen zu behandeln. Sie untersuchte ihre Wunden, versorgte zunächst mit einfachen Mitteln Verletzungen und Geschwüre, linderte Schmerzen. Und sie lernte die Not der Obdachlosen kennen.

Vor sieben Jahren gründete sie ein Gesundheitszentrum. Dort arbeiten Fachärzte aus verschiedenen Gebieten, ein Psychologe, ein Anwalt, auch ein Friseur. Außerdem werden Essen und Kleider verteilt. Zunehmend betreut die 59-jährige Ärztin auch andere Menschen, die sich keine medizinische Versorgung mehr leisten können. Aktuell gibt es in Deutschland circa 284.000 Menschen ohne Wohnung. Bis 2016 erwarten Experten eine weitere dramatische Steigerung.

Ärztin der Obdachlosen



Jenny De La Torre (*Quelle: ZDF*)

Hunderte Obdachlose sind in Berlin auf die Kältehilfe angewiesen. Doch das städtische Angebot wird nach Einschätzung von Experten auch in diesem Winter nicht ausreichen, um jeden Bedürftigen einen Schlafplatz zu geben. „Die Notunterkünfte sind schon jetzt ausgebucht“, sagt Lina Antje Grünhe vom Berliner Sozialdienst.

Ein zusätzliches Angebot sind Wärmebusse der Stadtmission und dem Rotem Kreuz, die jede Nacht zwischen 18 Uhr und 3 Uhr verkehren. Obdachlose erhalten dort heiße Getränke und werden zu Notunterkünften gebracht. Bei Minus drei Grad und weniger sind verschiedene U-Bahnhöfe in Berlin für Obdachlose in der Nacht geöffnet.

Jenny de la Torre

Die Peruanerin Jenny de la Torre kam mit einem Stipendium in die DDR, beendete ihr Studium und ließ sich an der Berliner Charité zur Kinderchirurgin ausbilden. Danach arbeitete sie in einem Hilfsprojekt für Schwangere und junge Mütter. Dabei entdeckte sie das Elend der Obdachlosen. 1979 zeichnete der damalige Bundespräsident Herzog sie mit dem Bundesverdienstkreuz aus. Vor sieben Jahren gründete sie die "Jenny de la Torre-Stiftung" und eröffnete mit Preis- und Spendengeldern ein Gesundheitszentrum für Obdachlose.